

KALLE

Schülerzeitung der Kaleidoskop-Schule



Wasser*

Alles trocken
Wir schwitzen sehr
Alle haben viel Spaß
Sommer

Sommer*

viel Sonne
es ist heiß
Zeit zum Eis essen
Ferien

Jetzt wird's Sommer

Mit guten Tipps und Poesie in die Sommerferien

(*Gedanken von Tabea)

Inhalt im Monat Juli

Vorwort	3
Unsere Haustiere im Sommer	3
Mein Hund Schelmi	3
Meine Wellensittiche	3
Schülerzeitung on Tour	4
Kalt, zart schmelzend und unglaublich köstlich – der große EIS-Test.....	4
Luisas Girls-Welt	5
Exotische Erfrischung	5
Aktive Sommerferien	6
Angebote in Jena	6
Ausflugsziele in Thüringen	6
Die Imaginata – ein Ort zum Lernen und Erleben.....	7
Orge Zurawski – ein Künstler mit vielen Leben.....	8
Kalle-Reporter fragen nach	9
Profis gefragt - Interview mit Angela Keil vom Allgemeinen Anzeiger	10
Ganz schön lyrisch	11
Ein Gedicht ist ein Gedicht ist ein Gedicht	11
Gedanken zum Thema Jung & Alt	12
Gruppenfahrten	14
Untergruppen - In der Froschmühle	15
Tiger - Puppenmuseum und Nachtwanderung.....	15
Die Klassenfahrt der Polardrachen 2015	16
Jaguare und Leguane - Eine Woche im Sporthotel Klingenthal	17
Witze	18
Bilderrätsel	19
Zu guter Letzt	19
Impressum	20

Vorwort

Malena Hertel

SOMMER
Sommerferien
Obst
Meer
Meeresfrüchte
Erdbeeren
Reisen

So beschreibt unsere Leonie den Sommer und drückt damit unsere große Sehnsucht nach den großen Ferien aus. Ein paar Wochen abschalten von der Schule und vielleicht steht für einige sogar eine Urlaubsreise in weite Ferne an. In den letzten Wochen hat uns der Sommer mit seinen hohen Temperaturen ja bereits Hitzefrei geschenkt und bei dem einen oder anderen schon den Wunsch nach Abkühlung und Erfrischung geweckt. Darauf sind wir vorbereitet und haben euch in dieser Ausgabe sowohl einige Erfrischungstipps, als

auch für unsere Aktivurlauber einige Sommerangebote gesammelt.

Zudem wollen wir euch mit erfrischenden Worten, Zeilen und Reimen beglücken, die im Rahmen des Deutschunterrichtes entstanden sind. Aus der Feder unserer Poeten entsprangen diverse Werke, die Ausdruck tiefsinnige Gedanken sind. Nicht vorenthalten wollen wir euch natürlich die Berichte der Gruppenfahrten und abschließend haben wir noch einige Lacher und ein Rätsel für euch bereit.

Unsere Haustiere im Sommer

Mein Hund Schelmi

Felicia Nicht

Schelmi ist ein amerikanischer Cockerspaniel und hat hellbraunes Fell. Meine Mama hat ihn gekauft, als er 1 Monat alt war. Nun ist er mit seinen 13 Jahren schon älter als ich (9). Im Sommer gehe ich jeden Tag mit ihm zum Bach und er kühlt sich ab. Wenn wir dann wieder zuhause sind, fülle ich seinen Wassernapf mit kaltem Wasser auf. Wenn es ganz heiß ist, ist er zu faul zum Bach zu gehen. Dann muss ich ihn mit kaltem Wasser nass spritzen. Das gefällt ihm gut. Er legt sich auf den Boden und wackelt vor Freude mit dem Schwanz. Wenn ich den Wasserschlauch ausmache, dann quietscht er, weil er möchte, dass ich weiter mache. Über Winter und Herbst hat er lange, wuschelige Haare, damit er nicht friert. Im Sommer wird ihm sein Fell dann kurz geschnitten, damit er nicht so schwitzt.

Meine Wellensittiche

Tabea Seifarth

Meine Wellensittiche heißen Fibi und Fibo. Fibi ist ein Mädchen und hat grüne Federn. Ihre Schwanzfedern sind auch etwas gelb und blau. Fibo ist ein Junge, ist weiß und hellgelb. Er kann leider nicht fliegen, weil die



Fibo unterstützt Tabea fleißig beim Musizieren.

Flugfedern immer ausfallen.

Fibi und Fibo sind ein Liebespaar, sie schnäbeln sich immer. So heißt es, wenn sich Vögel küssen. Manchmal streiten sie sich auch.

Im Sommer spritze ich sie zusammen mit meiner Schwester mit kaltem Wasser ab. Ansonsten ist ihnen zu heiß. Das tut ihnen gut, weil sie ja immer in der Wohnung bleiben müssen. Ich wechsele immer das Fressen und meine Schwester Lioba wechselt das Wasser. Wasser ist besonders im Sommer wichtig, weil sie sonst verdursten.

Schülerzeitung on Tour

Kalt, zart schmelzend und unglaublich köstlich – der große EIS-Test

Luisa-Felicitas Gräf und Fabienne Nicht

Sommer..... ein gutes Timing für leckeres Eis! Doch jetzt kommt die große Frage: Wo bekomme ich ein super leckeres Eis her? Und natürlich - wo ist die Bedienung super nett? Und wie ist die Lage? Diese Fragen haben sich Fabienne und Luisa auch gestellt. Für euch haben Sie exklusiv das beste Eis Jenas getestet!!!

Milchmix

Wie hat's geschmeckt: einfach gut außerdem hatte Milchmix noch viele weitere exotische und auch leckere Sorten Eis

Bedienung: na ja es könnte besser sein ☹

Wo: Johannesstraße (neben der neuen Mitte)

Lage: Sehr schön

Eiscafe Riva

Wie hat's geschmeckt: sehr lecker aber wir suchen ja das beste Eis in Jena und das war's leider nicht

Bedienung: total super Mega nett ☺

Wo: Holzmarkt Passage (am Kino)

Lage: na ja dafür kann die Eisdiele ja gar nix

Eiscafe Stressa

Wie hat's geschmeckt: mmmmmh also super ist was anderes ☹

Bedienung: geht gar nicht ☹

Wo: in der Goethe Galerie

Lage: Nich so toll

Und jetzt der Gewinner:

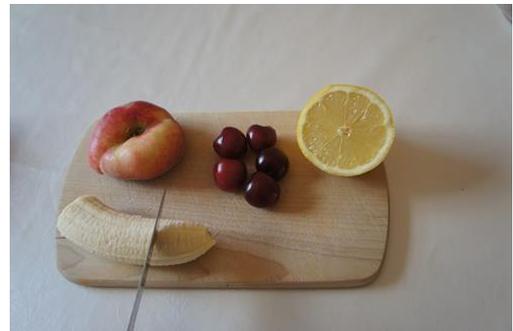
Das beste Eis in Jena gibt's beim Milchmix!!!!

Und die beste Bedienung hat Eiscafe Riva!!!!

Wir hoffen unser kleiner Eistest hat euch geholfen, denn die große Frage ist jetzt nur noch eine kleine Frage ☺

Ganz „normale“ Eiswürfel? Langweilig! Hier gibt's Tipps und Tricks wie ihr euer Getränk noch cooler macht.

1. Das braucht ihr: ein Messer, einen Teller oder Brettchen, verschiedene Früchte, zwei Säfte (nach eurer Wahl), Wasser und eine Eiswürfelform
2. Jetzt schneidet ihr die Früchte in verschiedene Formen (schneidet bitte die ungenießbaren Sachen bzw. Kerne, Schalen,ab).
3. Wenn ihr das habt, füllt ihr die Säfte und das Wasser in die Formen und füllt die Früchte hinein.
4. Nun müsst ihr die Eiswürfelform in den Tiefkühlschrank stellen und nach zwei bis drei Stunden wieder heraus nehmen.
5. Richtet schon mal ein leckeres Getränk an, und bereitet ein kuschliges, sonniges Plätzchen vor.
6. Danach könnt ihr die Eiswürfel aus der Form holen und sie in das Getränk tun.



Hmmmm lecker!!!

Aktive Sommerferien

Angebote in Jena

Michelle Berger

Liebe Schüler, liebe Eltern, die Sommerferien kommen immer näher und die Vorfreude darauf wächst von Tag zu Tag. Dann könnt ihr endlich das machen, wozu ihr wirklich Lust habt oder einfach die Seele baumeln lassen. Hier ein paar Tipps rund um oder in Jena. Zum Beispiel der Ferien Standort „Klex“ in Lobeda und der „Freizeitladen“ in Winzerla. Dort gibt es ein betreutes Ferienprogramm von 10 bis 18 Uhr. Die Angebote „Ferien vor Ort“ richten sich vor allem an Kinder zwischen 10 und 14 Jahren.

Angebote für Jugendliche mit viel Kreativität und viele gute Ideen bieten euch die Jugendzentren: „Treffpunkt“ in Lobeda, der „Hugo“ in Winzerla, das „East side“ in Jena Ost sowie auch das Jugendbildungs- und Begegnungszentrum „Polaris“ in Jena-Nord statt.

Und Außerdem: Alle Jugendlichen sind herzlichst eingeladen zur diesjährigen Ferienauftaktsparty „Paradies“, die am letzten Schultag ab 15:00Uhr rund um das Glashaus stattfindet. Hier stellen sich auch die Jugendzentren mit ihren genaueren Ferienprogrammen vor.

Ausflugsziele in Thüringen

Michelle Berger

Sommerferien und Langeweile?! Niemals! Mit den folgenden fünf Sommertipps habt ihr viel Spaß – egal, ob es regnet oder die Sonne scheint, allein oder mit der Familie...

1. Meeresaquarium Sonneberg

Ein ungewöhnliches, individuelles Meeresaquarium lädt auf 600qm mit über 100 verschiedenen Arten tropischer Fische, Seepferdchen, 6 Hai-Arten, Raubmuränen 21 Reptilien und exotische Säugetiere herzlichst ein.

2. Erlebniswelt Saalfelder Feengrotten

Habt ihr Lust auf einen spannenden und abwechslungsreichen Ausflug? Dann besucht doch die Feengrotten am Fuß des Thüringer Waldes. Im Erlebnismuseum könnt ihr den Geheimnissen der Feengrotten auf die Spur kommen und im Abenteuerwald Feenwäldchen erwartet euch eine zauberhafte Feenwelt.

3. Gaudipark Jena Kinderland

Im Gaudipark sind Kinder die Größten! Schaut einfach mit eurer Familien oder Freunden rein, um einen tollen Tag bei nicht so schönem Wetter zu haben.

4. Tiergarten Eisenberg

Der Tiergarten zeigt einige kleine Haustierrassen wie Ziegen oder Kaninchen, Wildtiere aus Australien und aus afrikanischen Gebirgsgegenden sowie einheimische Waldbewohner (z.B. Dammwild).

5. Irrgarten Eckartsberga

Der Irrgarten ist einer der größten seiner Art in Deutschland. Orientierung ist gefragt, rumirren ist kein Problem ;). Macht euch auf einen lustigen und abenteuerreichen Tag gefasst im Irrgarten Eckartsberga.

Die Imaginata – ein Ort zum Lernen und Erleben

Auguste Conrad

In der Imaginata können Familien oder auch Klassen experimentieren, spielen und staunen. Besonders in dem Stationenpark gibt es physikalische Experimente, die man selbstständig ausprobieren und verstehen darf. Eines davon ist zum Beispiel das begehbare Kaleidoskop. Es besteht aus drei Spiegelflächen, die in einem Dreieck angeordnet sind. Wenn man hineintritt, wird man von allen Seiten widergespiegelt. Die verschiedenen Stationen sind nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsenen spannend.



In dem Stationenpark gibt es neben den Experimenten auch einige optische Täuschungen, wie zum Beispiel: Farben?Blind!. Bei dieser optischen Täuschung wird in einem Raum, in dem mehrere bunte Bilder hängen, eine Natriumchlorid-Lampe angeschaltet. Zunächst sehen die Bilder farblos aus, doch was passiert wenn man mit einer Taschenlampe darauf leuchtet?

Außerdem ist die Imaginata ein Denkmal und Fortbildungsort. Früher gehörte das Gebäude zu einem Umspannwerk. Die ehemaligen Schalthäuser beherbergen heute den Stationenpark, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Mehrzweckräume, die verschieden groß sind. Gegründet wurde sie 1997 von Prof. Dr. Peter Fauser und Gundela Irmert – Müller. Prof. Dr. Peter Fauser ist jetzt Vereinsvorsitzender und Gundela Irmert – Müller arbeitet als Geschäftsführerin.

Die Imaginata hat jeden Sonntag und an ausgewählten Tage unter der Woche (genaueres dazu im Netz) geöffnet. Ab und zu finden auch Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel ein Tongo – Konzertabend mit dem Ensemble „Astor Piazzolla and Friends“ am 29.8.15 oder ein Zirkusworkshop für Kinder von 7-14 Jahren. In diesem Workshop spielen die Kinder das Theaterstück von Sean & Lasse zusammen mit dem Cirkus Tasifan und Imaginotti. Die Zirkuswoche findet in den Sommerferien statt, vom 13.7.15 bis 17.7.15.

Mehr Infos unter: imaginata.de E-mail: info@imaginata.de
Adresse: Löbstedter Straße 67, 07749 Jena

Tel: 03641/889920

Orge Zurawski – ein Künstler mit vielen Leben

Auguste Conrad

Wenn man in das beschauliche Dörfchen Beulbar kommt, vermutet man vorerst ein ganz normales Dorfleben. Doch dem ist nicht so. Schon bald kann man das Amphitheater Beulbar entdecken. Es ist jedoch kein normales Amphitheater, sondern ein **AmViehTheater**. Der Erschaffer dieses schönen, kleinen Ortes ist Orge Zurawski. Er ist ein älterer Herr mit einem weißen Rauschebart, buschigen Augenbrauen und lustigen Augen. Orge Zurawski ist nun 77 Jahre alt aber trotzdem geistig wie körperlich noch sehr fit. Das AmViehTheater hat er selbst gebaut. Zurawski sagt, er wusste selber nicht was er baut.

Er begann damals einfach auf seinem Grundstück, hinter seinem Elternhaus, zu graben. Die Baumaterialien, also Steine und Holz für die Bänke hatte er sich von Baustellen geholt oder seine Freunde brachten ihm etwas vorbei. Da er früher einmal Restaurator war, hatte Zurawski noch alte Türen übrig, die er als Wände sowohl von der Bühne als auch von der Bar verwendete. Der Name AmViehTheater kommt von einem Freund von Zurawski, der ihn besuchte. Er sagte: „Du baust ja ein AmVIEHTheater!“ In diesem Moment liefen Kühe vorbei. Außerdem kann man von dem Theater aus auch noch andere Tiere wie Schafe, Frösche und Hühner beobachten. Zurawski besitzt selbst auch eine Katze.

Viele Künstler kommen regelmäßig ins AmViehTheater, die Orge Zurawski persönlich kennt. Sie übernachten nach Konzerten bei ihm. Sie sagen oft, dass sie gerne wiederkommen. Orge Zurawskis Zuhause wird gern als „Ort der Entschleunigung“ bezeichnet, da man dort gut den stressigen Alltag vergessen kann.

Zurawski wurde in eine Künstlerfamilie hineingeboren. Seine Eltern waren beide Künstler. Er selber spielte schon als Kind mit den anderen Dorfkindern gern Theater. Aufführungen fanden damals schon in demselben Tal statt, in dem jetzt das AmViehTheater steht. Neben Theaterspielen musiziert, wandert und baut er gern schöne Dinge aus wenigen Materialien.

Zurawski arbeitete früher als Landwirt, Eisengießer, Schauspieler, Opersänger und Restaurator. Sein Lebensmotto lautet: **„Ich lebe weiß nicht wie lang, ich gehe weiß nicht wohin, wie kommt's das ich doch so fröhlich bin?“** Dieser Spruch stammt noch von seiner Familie.

Doch jetzt nimmt er sich erst mal ein Jahr Auszeit von dem AmViehTheater. „Es ist ein Betrieb geworden. Es läuft alles zu perfekt. Das macht keinen Spaß mehr, es geht nur noch um Geld“, meint Zurawski.

Foto: Klaus Ponke



Georg „Orge“ Zurawski vor seinem AmViehTheater

Nun soll Nico Schneider das AmViehTheater übernehmen. Im nächsten Jahr möchte Zurawski mit seinem Leierkasten umherziehen. „Meinen letzten Lebensabschnitt möchte ich mit meinem Leierkasten verbringen.“

Und wenn ihr Lust habt, fahrt doch einmal nach Beulbar. Mehr Informationen findet ihr unter: www.amviehtheaterzubeulbar.org/programm.htm

Kalle-Reporter fragen nach Kinderuni - Tierisch schlau!

Luisa-Felicitas Gräf

Menschen denken immer, sie wären besonders schlau. Aber manche Tiere sind viel schlauer, als wir oft denken! *Prof. Daniel Haun* erzählt in der Kinderuni was Affen so alles können. Im Anschluss an seinen Vortrag gibt mir der Entwicklungspsychologe ein Interview.

Normalerweise unterrichten Sie Studenten, warum sprechen Sie heute vor Kindern?

Das hat ganz viele Gründe. Einmal finde ich toll, dass Kinder so viele Ideen haben. Studenten haben auch viele Ideen, aber Kinder haben andere Ideen und sie sind sehr interessiert. Außerdem versuche ich Sachen zu erzählen, von denen ich denke, dass sie Kinder wissen sollten.



Was finden Sie an Ihrer Arbeit so toll?

Prof. Haun hält einen Vortrag vor vielen neugierigen Kindern.

Einerseits kann ich den ganzen Tag Rätsel lösen. Ich kann mir eine Frage suchen, die ich spannend finde und kann dann versuchen diese zu beantworten. Ist ein bisschen wie Detektivarbeit. Noch dazu kann ich an wunderschöne Orte reisen, wo Affen wohnen. Z.B. nach Indonesien und Afrika. Außerdem erkläre ich ganz gerne Sachen. Das kann ich den ganzen Tag machen, wenn ich vor Studenten stehe. Das alles macht mir Spaß.

Es gibt ja viele Fächer, die man studieren kann. Warum haben sie sich für das Fach Psychologie entschieden?

In der Psychologie geht es ganz viel um Menschen. Also wie Leute so sind und was sie denken. Und ich finde Leute super spannend. Ich mag Menschen und deswegen dachte ich, ich untersuche sie und finde mehr über sie heraus.

Mit welchen Tieren arbeiten Sie am liebsten zusammen?

Am liebsten mit Orang-Utans. Schimpansen sind immer super aufgeregt. Wenn sie mal ein Problem haben und es lösen sollen, dann sind Schimpansen schnell frustriert. Orang-Utans sind ruhig und neugierig.

Denken Sie sich die Aufgaben für die Affen selbst aus?

Ja, zusammen mit Studenten und Kollegen.

Was war bislang das schönste Erlebnis bei Ihrer Feldforschung in Südamerika und Afrika?

Das schönste Erlebnis hat sich in Sambia/Afrika abgespielt. Da gab es ein Affenbaby, dessen Mutter gestorben war. Wir haben das Baby erstmal aus der Gruppe rausgenommen und haben es gepflegt. Wir wollten gerne, dass das Kleine bei Schimpansen aufwachsen kann und haben gehofft, dass eines der anderen Weibchen das Baby annehmen kann. Wir sind dann immer mit dem Baby an den Käfig ran und dann kamen die Affen und haben geschaut. Ein Weibchen war besonders interessiert. Wir haben die Schimpansendame in einen Raum geholt und das Baby dazugesetzt und aufs Beste gehofft. Es hat funktioniert! Die zwei haben sich ganz lange in den Arm genommen. Das ist jetzt ein Jahr her und seither sind die beiden super glücklich.

Vielen Dank für das Interview.

Das Programm der Kinderuni ist im Internet: www.kinder.uni-jna.de
Es gibt Vorlesungen für 6-8 jährige und 9-12 jährige Kinder.

Profis gefragt - Interview mit Angela Keil vom Allgemeinen Anzeiger

Fabienne Nicht

Das Kalle-Team hat sich die Frage gestellt wie arbeiten eigentlich unsere Vorbilder in der Zeitung und das hat Fabienne Nicht von den Leguanen herausgefunden.

Kalle: Warum arbeiten Sie beim Allgemeinen Anzeiger?

Angela Keil: ...weil ich mich sehr für Kultur interessiere.

Kalle: Haben Sie schon mal ein eine Berühmtheit gesehen?

Angela Keil: Ja, ich habe schon mal Gerhard Schöne getroffen.

Kalle: Macht's Spaß bei der Zeitung zu arbeiten?

Angela Keil: Es ist sehr schön aber auch sehr anstrengend :-)

Kalle: War Reporterin Ihr Traumberuf?

Angela Keil: Nein mein Traumberuf war Kindergärtnerin.

Kalle: Vielen Dank für das Interview und Ihnen noch eine schöne Zeit.

Angela Keil: Und euch wünsche ich schöne Ferien.

Ganz schön lyrisch

Ein Gedicht ist ein Gedicht ist ein Gedicht

Johannes Ramm, Friedrich Wald, Friedrich Wisch

Im Deutschunterricht haben sich einige Schüler unserer Schule im Frühjahr mit Gedichten auseinandergesetzt. Dabei haben sie Gedichte gelesen und rezitiert, auf Reim und Sprachbilder untersucht, Gedichte weiter geschrieben oder neu gedichtet. In der KALLE könnt ihr jetzt ein paar lyrische Honigtröpfchen nachlesen.

Johannes Ramm
Das Bienennest

Es weht ein Wind am Sommertag
so froh wie eine Biene.
So lau wie jeder es vermag
über Weg und Schiene.

Dort steht auf einer Au
eine große Eiche.
Ja, dort drüben, ganz genau,
bei der alten Weiche.

In dem Baum, da summt es laut,
Und wenn man ganz genau hinschaut,
sieht man ein Bienennest
weit oben im Geäst.

Die Bienen sammeln fleißig
Den Blütennektar ein.
Es sind weit über dreißig
sie fliegen raus und rein.

Und wenn die Sonne untergeht
dann fliegen alle heim.
Die Bienen und der Wind, der weht
denn hier hört auf der Reim

Wenn du Gedichte magst, dann fällt es dir bestimmt nicht schwer, ein Parallelgedicht zu schreiben. Dabei wird der Dichter zwar nachgeahmt, aber eigene Gedanken lassen ein ganz neues Gedicht in einer ähnlichen Form entstehen. Aber lest selbst...

Erich Kästner
Wär ich ein Baum

Wär ich ein Baum, und stünd ich droben am Wald.
Trüg Wolke und Stern in den grünen Haaren.
Wäre mit meinen dreihundert Jahren
Noch gar nicht sehr alt.

Friedrich Wald
Wär ich ein Stier

Wär ich ein Stier, wär ich so stark
stünd ich unten am See im Gras
und es zerbricht Mauern wenn ich ras'
so dass es donnert bis ins Mark.

Friedrich Wisch
Wär ich eine Erbse

Wär ich eine Erbse, grün und klein.
Dann käm' ich wahrscheinlich in eine Suppe.
Oder ich würde zerquetscht von einer Puppe.
Wer will schon eine Erbse sein.

Gedanken zum Thema Jung & Alt

C.C. de Alexander, Geronimo Zeugner, Roy Spindler, Lorenz Huhn, David Wiedemann

Die Obergruppen hatten im Mai das Projekt „Jung und Alt“. Sie waren aufgefordert, sich mit dem Altwerden und Jungsein vielfältig zu beschäftigen – das hieß vor allem nachzudenken, im Gespräch eigene Überlegungen zu hinterfragen und sich kreativ dem ewigen Kreislauf des Lebens zu stellen. In der KALLE gewinnt ihr einen Einblick in diese Thematik, indem wir einige Texte und Gedichte aus dem Projekt noch einmal abdrucken.

C.C. de Alexander

Jung & Alt

Jung und Alt
dazwischen tut sich eine Kluft auf
Generation um Generation bewegt sich
über diese Schwelle
von Jung zu Alt

Doch wann ist es soweit,
wenn der Körper nachgibt
oder dein eigener Geist Bye Bye sagt
wir selbst sollten diese Verantwortung
erkennen

Zwei Wörter
die eigentlich so viel gemeinsam haben,
trotz grauem Haar oder gebrechlichen Knochen
sind alte Menschen doch nur die Spiegel für diejenigen,
die noch alles sehen können

Ratschläge
Von Großeltern anzunehmen
Ist vielleicht ein Klischee,
doch irgendwo ist immer Richtigkeit
ohne Jung gäbs kein Alt

Roy Spindler

Was ist wenn man immer weiter leben würde?

Ich würde nicht so lange leben wollen, denn wenn man zu lange lebt und nie sterben würde, wäre das Leben ein recycelbarer Zustand, der irgendwann kein Spaß mehr macht, wenn man sieht, dass Freunde und Verwandte sterben.

Lorenz Huhn

Gedicht

Als ich jung war, dachte ich, ich werde nie alt.
Als ich alt war, dachte ich, ich war nie jung.
Als ich jung war hatte ich Zeit.
Als ich alt war, hatte ich keine.
Als ich jung war, hatte ich Beine.
Als ich alt war, hatte ich keine.
Als ich jung war, hatte ich Scheine.
Als ich alt war, hatte ich keine.
Als ich jung war, hatte ich Schweine.
Als ich alt war hatte ich keine.
Als ich jung war, hatte ich Reime.
Als ich alt war, hatte ich keine.
Jetzt bin ich alt.



Geronimo Zeugner

Alte Frau Tagebuch

Liebes Tagebuch, ich saß heute auf einer Bank und habe den Kindern beim Ballspielen zugeschaut, während ich auf den Bus gewartet habe. Es war noch früh am Morgen, deshalb kamen ein paar Jugendliche vorbei, die betrunken waren und die kamen direkt auf die Bank zu und setzten sich auch neben mich, Da habe ich echt Angst bekommen und bin an den Rand der Bank gerutscht. Als sie dann nun neben mir saßen, haben sie mich immer wieder angeschaut und dann irgendwas geflüstert, da wurde meine Angst noch größer. Jetzt wurde es mittlerweile ziemlich kalt und anscheinend hatten sie das gesehen, dass ich gefroren hab. Ein Jugendlicher gab mir seine Jacke, sie roch zwar nach Alkohol und Rauch, aber das war nicht schlimm, weil sie sehr warm hielt. Da kam mein Bus und die Jugendlichen winkten mir freundlich und ich stieg in den Bus. Ich bin sehr froh, dass es heute noch solche Menschen gibt.

Was ein Kind gesagt bekommt

von Bertold Brecht (1937)

Der liebe Gott sieht alles.
Man spart für den Fall des Falles.
Die werden nichts, die nichts taugen.
Schmökern ist schlecht für die Augen.
Kohltragen stärkt die Glieder.
Die schöne Kinderzeit, die kommt nie wieder.
Man lacht nicht über ein Gebrechen.
Du sollst Erwachsenen nicht widersprechen.
Man greift nicht zuerst in die Schüssel bei Tisch.
Sonntagsspazieren macht frisch.
Zum Alter ist man ehrehrbötig.
Süßigkeiten sind für den Körper nicht nötig.
Kartoffeln sind gesund.
Ein Kind hält den Mund.

Was ein Kind gesagt bekommt

von Lorenz Huhn und David Weidemann (2015)

Die liebe NSA sieht alles.
Man spart auf die nächste Spielkonsole.
Die werden nichts, die können nichts.
Zu lange am Handy ist schlecht für die Augen.
Müll rausbringen stärkt die Glieder.
Die schöne Kindheit kommt nie wieder.
Man ist nicht schadenfroh.
Man gibt das Handy ab, wenn man muss.
An der Kasse stellt man sich hinten an.
Beweg dich, dass du nicht ansetzt.
Besuche deine alten Leute im Altersheim, sei höflich.
Süßigkeiten machen Karies.
Iss viel Obst und Gemüse, das ist gesund.

Gruppenfahrten

Im Mai hieß es für alle Schüler Ränzlein schnüren, Kosmetikkoffer voll packen (unverzichtbar waren Nagellack und Lippenstift sowohl für die Damen und mehr noch für die Herren), Handyheimwehmodus einstellen und ab die Post nach Eisenach, ins Mühlthal, nach Waltershausen oder mit dem Rad nach Bad Sulza. Hier könnt ihr alle Berichte nachlesen. Übrigens haben es nur die besten Texte in die KALLE geschafft. Aber an dieser Stelle sei erwähnt, dass ganz viele Schüler der 5a, 5b und 6b fleißig Gruppenfahrtsberichte verfasst haben. Aber ihr wisst ja- es kann nur einen geben!

Untergruppen - In der Froschmühle

Tabea Seifarth und Felicia Nicht

Mittwoch:

Ein Bus hat uns abgeholt. Er hat uns bis Mühlthal gefahren. Dann sind wir ganz lange zur Eisenberger Froschmühle gewandert. Dann gab es erstmal Mittag. Nun gab es die Zimmer Einteilung. Danach war Mittagsruhe. Und wir mussten in unseren Zimmern bleiben.



Da sitzt doch ein Frosch – quak!
Foto: Tabea Seifarth

Donnerstag:

Wir haben ein Ganztagspiel gemacht. Das hat Spaß gemacht. Und abends haben wir Stockbrot gemacht.

Freitag:

Wir sind wieder abgereist und in der Schule gab es dann lecker Essen.

Tiger - Puppenmuseum und Nachtwanderung

Lea Pohler

Am Montag trafen wir uns alle in der Schule. Quentins Mutter lud unser Gepäck dann in ihr Auto und brachte es zum Bahnhof nach Göschwitz. Wir gingen zu Fuß. Als wir da waren, nahmen wir unser Gepäck entgegen und stiegen in den Zug. Nach zweimal umsteigen und viel Stehen kamen wir endlich in Waltershausen an. Dort gingen wir zu unserer Jugendherberge und wurden in unsere Zimmer eingeteilt (mit den Kindern, mit denen wir wollten). Anschließend aßen wir Mittag und bezogen unsere Betten.

Nachdem wir uns ein bisschen ausgeruht hatten, wanderten wir zur „Burg Tenneberg“, wo wir eigentlich das Puppenmuseum besuchen wollten, was aber geschlossen war, weil der Mann, der uns führen wollte, mit einer Blinddarmentzündung in Krankenhaus gebracht wurde. Manche Viertklässler dachten natürlich gleich, dass der Mann von einer Mörderpuppe angegriffen wurde.

Weil wir das Museum nicht besuchen konnten, bekamen wir dann die Zettel für die Stadtrallye und hatten zwei Stunden Zeit, um die Aufgaben zu lösen. Zoey, Anika und ich hatten aber nicht so viele Aufgaben gelöst. Nachdem alle wieder in der Jugendherberge angekommen waren, aßen wir Abendbrot und gingen um ca. 22:00 Uhr ins Bett. Wir waren aber noch ein bisschen wach und quatschten☺.

Am Dienstag wanderten wir auf den kleinen Inselsberg. Es war ziemlich anstrengend, aber als wir endlich oben angekommen waren, aßen wir in einer Gaststätte Mittag, was sehr lecker war und fuhren dann mit der Sommerrodelbahn, was sehr lustig war. Anschließend wanderten wir zurück zur Thüringer Waldbahn - mit der wir auf unserer Klassenfahrt viele Strecken zurücklegten - und fuhren mit

ihr zur Marienglashöhle, wo wir an einer Führung teilnahmen, die ziemlich interessant war. Am Abend aßen wir Abendbrot und gingen wieder ca. um 22:00 Uhr in unsere Zimmer und schliefen auch bald ein.

Als wir am Mittwochmorgen aufgewacht waren, mussten wir uns ein bisschen beeilen, weil wir direkt nach dem Frühstück nach Tabarz in den Kletterwald fahren. Dort war es sehr schön. Es gab verschiedene Wege. Die, die wir klettern durften hießen Fun, Wagnis, und Einsteiger. Es macht viel Spaß und die zwei Stunden gingen viel zu schnell vorbei. Am Nachmittag gingen wir in ein Schwimmbad, das Tabbs hieß. Da gab es eine sehr, sehr schnelle Rutsche. Ansonsten war es dort eigentlich sehr langweilig. Nach dem Abendessen gingen Anika und ich noch zu einer Nachtwanderung, die sehr lustig war und bis 23:30 Uhr ging. Als wir wieder da waren, waren wir sehr müde und schliefen schnell ein.

An unserem letzten Tag waren wir am Vormittag im Fürstlichen Museum in Gotha, wo wir in der Ägyptologischen Abteilung eine Ausstellung von Mumien ansahen. Am Ende konnten wir noch verschiedene Ägyptische Symbole und Götter auf Papyrus stempeln. Am Nachmittag gingen wir noch in einen Tierpark, wo Svea von einem Esel gebissen wurde. Abends nach dem Abendbrot gab es noch eine Disco, die aber ziemlich langweilig war, weshalb wir in unsere Zimmer gingen und unsere Sachen packten.

Am Freitagmorgen mussten wir noch vor dem Frühstück unsere Betten abziehen und unsere ganzen Sachen aus den Zimmern räumen. Weil wir nach dem Frühstück noch sehr viel Zeit hatten, liefen wir noch ein bisschen durch den Wald und wurden dann von ein paar Eltern abgeholt, weil die Züge immer noch streikten. Anika und ich fuhren bei Zoey und Svea im Auto mit. Als wir in der Schule ankamen wartete ich auf meine kleine Schwester und ging mit ihr nachhause.

Die Klassenfahrt der Polardrachen 2015

Lena Berg

Am Montag haben sich die Polardrachen mit ihren Fahrrädern auf dem Schulhof getroffen. Ich bin auf dem Tandem gefahren. Wir sind 40 km von Jena nach Bad Sulza geradelt, dafür haben wir ca. 6 Stunden gebraucht. Wir hatten auf dem Weg ein paar Pannen, einen platten Reifen, eine abgefallene Pedale, ein verbogenen Sattel und viele herausgesprungene Ketten. Als wir endlich da waren, wurden wir belehrt, danach teilten wir die Zimmer auf. Am Abend spielten ein paar Kinder und ich Ball über die Schnur und wir machten ein Lagerfeuer, es gab auch Stockbrot. Nach dem Feuer mussten alle ins Bett gehen.

Am Dienstag fuhren wir mit unseren Fahrrädern nach Eckartsberga. Dort waren wir in einem Heckenlabyrinth. Ich, Lena-Sophie und Hannah waren ziemlich lange in dem Labyrinth, danach waren wir auf der Sommerrodelbahn und anschließend fuhren wir zurück. Als wir da waren, wollte ich nur noch schlafen.

Am Mittwoch strampelten wir nach Naumburg. Herr Basler wollte mit uns in den Dom und danach ins Schwimmbad, aber für die Fahrt von Bad Sulza nach Naumburg hatte wir länger gebraucht als erwartet, deswegen gingen wir nicht in den Dom, sondern gleich ins Schwimmbad. Im Schwimmbad war es sehr lustig. Auf dem Rückweg waren manche Kinder so erschöpft, dass sie nicht mehr Fahrrad fahren konnten, deswegen konnten alle Kinder, die wollten, mit dem Zug zurück nach Bad Sulza fahren.

Am Donnerstag hatten wir einen freien Tag. Ein paar Kinder und ich bauten im Sand eine Stadt und ich war die Königin. Nach dem Mittag liefen wir ins Gradierwerk und nach dem Besuch im Gradierwerk wanderten wir zu einer Imkerin. Dort gab es frischen Honig. Am Abend als alle Mädchen aus meinem Zimmer in ihren Betten lagen, las ich aus meinem Buch etwas vor. Am Freitag fuhren wir zurück nach Jena. Es gab bei einer Pause auch Eis. ☺

Jaguare und Leguane - Eine Woche im Sporthotel Klingenthal

Johannes Ramm

Am Montag, dem 18. Mai 2015, fuhren wir Jaguare mit den Leguanen in einem Bus nach Klingenthal in Sachsen an der Tschechischen Grenze. Die Fahrt zu der Jugendherberge dauerte von 9:15 bis 11:15 Uhr. Wir waren ca. 40 Kinder, Herr Flämmich, Frau Hoffmann und Frau Schmeiser. Die Jugendherberge war sehr groß und besaß einen Tischtennisraum, einen Billardraum einen Air-Hockeytisch und viele andere Räume. Außerhalb befanden sich ein Volleyballplatz, ein Basketballkorb und ein Fußballfeld mit Toren ohne Netz.

Nach der Belehrung brachen wir zu einem Orientierungslauf auf. Wir wurden in drei Gruppen aufgeteilt und mussten dann nach einer selbst gebastelten Karte einen Weg durch den Wald finden. Zusätzlich mussten wir noch einige Fragen beantworten. Da die Karte leider sozusagen unlesbar war, verlief sich meine Gruppe und wir mussten 6 Kilometer mehr laufen. Zum Glück gab es dann ein echt leckeres Abendbrot. Das Essen war generell top!

Am Dienstag fuhren wir dann, ausgestattet mit Rucksack und Lunchpaket, mit dem Bus zum Raumfahrtmuseum in Morgenröthe-Rautenkranz. Es war sehr interessant und gut verständlich. Nachmittags, zurück in der Herberge, gab es ein Quiz zum Sporthotel. Abends konnten wir immer duschen. Leider hatte der Raum, den ich mir mit Eomer, Edgar, Alex und Friedrich teilte, keine eigene Dusche, geschweige denn eine Toilette. Wir mussten also in der Gemeinschaftsdusche duschen.

Mittwochs sind wir in ein Besucherbergwerk gegangen. Bevor wir in den Berg stiegen, gab es aber noch Nudeln. Es war auch hier echt spannend, doch als wir dann mal hören „durften“ wie laut eine einzelne Maschine war, wussten wir, dass wir niemals in einem Bergwerk arbeiten wollen. Als wir dann wieder Übertage waren, verabschiedeten wir uns und wanderten anschließend zu einer tollen Mineralienausstellung. Das Beste war aber das Heckenlabyrinth aus leider etwas

spärlichen Hecken und ein Raum mit Schwarzlicht. Nach ca. 1,5 Stunden machten wir uns auf den Weg zur Sommerrodelbahn, bei der jeder einmal fahren durfte. Manche kauften sich auch noch Extrafahrten. Dann sind wir erschöpft wieder zur Jugendherberge gewandert.

Am Donnerstag wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt, die dann nacheinander bowlen gingen. Zwar war ich echt schlecht, aber es machte trotzdem Spaß. Vor allem, wenn man daran dachte, dass es danach Bratwurst gab. So frisch vom Grill schmeckte sie einfach super. Außerdem konnten wir danach am Lagerfeuer noch Marshmallows braten. All dies machte so viel Spaß, dass man am Freitag ziemlich traurig war, um 11:00 Uhr abreisen zu müssen. Die Fahrt zurück zur Schule in einem tollen Luxusbus dauerte ungefähr 2,5 Stunden. Danach wurden alle abgeholt, durften mit der Bahn oder dem Bus nach Hause fahren oder konnten Heim laufen.

Witze

ausgesucht von Diana Teschner und Julian Fröbisch

Habe heute 5 Minuten gebraucht, um herauszufinden, was „Brathering“ bedeutet. Dann die Erkenntnis: Ist ja Deutsch, nicht Englisch...!

Der Lehrer zeigt zwei Eier. Das eine Ei ist braun und das andere weiß. Der Lehrer fragt: "Was bemerkt ihr?" Da antwortet Fritz: "Das braune Ei war im Urlaub!"

"Dann passt mal auf", sagt der Lehrer zur Klasse. "Die Vorsilbe 'UN' bedeutet fast in allen Fällen etwas Lästiges oder Hässliches. Als Beispiele nenne ich euch: UNfug, UNSinn. Wer nennt mir noch ein Beispiel?"

Paulchen: "UNtericht!"

Gehen zwei Zahnstocher durch den Wald. Kommt ein Igel vorbei. Sagt der eine Zahnstocher zum anderen: "Ich wusste gar nicht das im Wald ein Bus fährt!"

Bilderrätsel

Norma Franke



Lange gab es kein Bilderrätsel mehr.
Doch nun dürfen alle Rätselfreunde
endlich wieder knobeln:

Wo wurde das Foto aufgenommen?

Was für ein Ding zeigt es?

Viel Spaß! Die richtige Lösung sendet
ihr an:

schuelerzeitung.kaleidoskop@gmx.de

Zu guter Letzt

Traum von Paris

Sophie Dittrich

Kurzgeschichte

Ich fahre mit dem Motorrad durch Paris
bis zum Flugplatz wo man Fallschirm
springen kann. Ich sitze im Flugzeug und
warte bis wir in der richtigen Höhe sind.
Als ich sprang sehe ich Paris in seiner
ganzen Pracht und dachte nur
„Wow wie schön.“

Sophie

Impressum

Adresse:

KALEIDOSKOP Jena
Staatliche Gemeinschaftsschule
Jenaplanschule Lobeda
Redaktion der Schülerzeitung
Karl-Marx-Allee 11
07747 Jena

Redaktion:

Luisa-Felicitas Gräf
Leonie Zettlitzer
Fabienne Nicht
Felicia Nicht
Tabea Seifarth
Vanessa Müller
Julian Fröbisch
Diana Teschner

Du erreichst uns Tag und Nacht unter:
Schuelerzeitung. Kaleidoskop@gmx.de

Gastbeiträge:

Friedrich Wald
Lea Pohler
Lena Berg
Johannes Ramm
Friedrich Wisch
C.C. de Alexander
Michelle Berger
Auguste Conrad
Sophie Dittrich
Geronimo Zeugner
Lorenz Huhn
David Wiedemann
Roy Spindler



Charlottes „Eisgesicht“
Foto: Malena

Beratung:

Malena Hertel
Norma Franke

Redaktionsschluss:

01.07.2015

Auflage:

60 Exemplare

Willst DU auch zum Team der Schülerzeitung gehören???

K O M M V O R B E I

Redaktionssitzung ist freitags ab 13:45 Uhr im PC-Raum.

Wir verwendeten ausschließlich lizenzfreie Abbildungen